

# MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

## BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

---

**TOME VI.**

LIVRAISONS 3 ET 4.

---

(Avec 2 Planches.)

---

ST.-PÉTERSBOURG, 1872.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

A ST.-PÉTERSBOURG:

MM. Eggers & C<sup>o</sup>, H Schmitzdorff, J. Issakof et A. Tcherkessof.

A RIGA:

M. N. Kymmel.

A ODESSA:

A. E. Kechribardshi.

A LEIPZIG:

M. Léopold Voss.

Prix: 95 Cop. arg. = 1 Thlr. 2 Ngr.

$\frac{3}{15}$  November 1870.

**Auszüge aus zwei morgenländischen Schriftstellern, betreffend das Kaspische Meer und angränzende Länder, von B. Dorn.**

Die morgenländischen Schriftsteller und namentlich die Arabischen, Persischen und Türkischen sind hinsichtlich der Nachrichten, welche sie über das Kaspische Meer, die Kaukasischen Länder und das alte Russland mittheilen, schon so ausgebeutet worden, dass, wenn uns nicht neue, bisher unbekante oder noch unzugängliche Schriftstücke nutzbar werden, wir fürs Erste nur wenige Vervollständigungen zu den uns schon gebotenen Nachrichten zu erwarten haben. Die erwähnten Schriftsteller und namentlich auch die Geschichtschreiber, Kosmographen und Geographen, mit welchen wir es hier zu thun haben, schreiben sich häufig einander ab, ohne ihren Gewährsmann zu nennen; ja sie scheinen das Letztere bisweilen absichtlich zu thun, damit ihre Mittheilungen als neu erscheinen, während dieselben sich bei näherer, vorurtheilslosen Untersuchung nur als nachgeschriebene und zusammengestoppelte erweisen. Und doch sind auch solche Schriftsteller nicht ganz zu verschmähen. Eben dadurch, dass sie verschiedene Quellen benutzen und nach Gutdünken aus

ihnen schöpfen, finden wir in ihnen bisweilen eine Nachricht, welche vordem noch nicht bekannt war und welche uns erwünschte Auskunft über einen fraglichen Gegenstand giebt. Es wäre ein verdienstliches Unternehmen, wenn ein Orientalist schon jetzt alle über die erwähnten Länder von musulmanischen Schriftstellern mitgetheilten Nachrichten streng chronologisch zusammenstellte; einzelne bewährte Schriftsteller würden dadurch an Ansehen nur gewinnen, andere bedeutend verlieren. Es ist nach dem Gesagten wünschenswerth, dass keiner, wenn auch noch so geringfügiger, unbeachtet bleibe; bietet er nichts Neues, so wissen wir das zum wenigsten, und das ist schon etwas, bietet er etwas — desto besser; wir wissen dann eben auch was er bietet.

Im Laufe meiner vieljährigen Beschäftigungen mit der Geschichte und Geographie der oben erwähnten Länder und mit dem Kaspischen Meere nach morgenländischen Quellen hatte ich mir zwei in Gotha befindliche handschriftliche Werke angemerkt, aus deren ersterem, so viel ich mich erinnere, noch Niemand ausführlichere Mittheilungen gegeben hat — Fraehn kannte es sehr gut; — das zweite war zum Theil schon von Hammer ausgebeutet worden; s. № II dieses Aufsatzes. Die beiden Handschriften sind № 232 bei Moeller <sup>1)</sup> und № 35 bei Pertsch <sup>2)</sup>.

Während meiner diesjährigen wissenschaftlichen Reise ins Ausland hatte ich durch die bekannte Gefäl-

---

1) *Catalogus librorum tam manuscriptorum quam impressorum. Gothae. 1825.*

2) *Die Persischen Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha. Wien. 1859.*

ligkeit des Hrn. Bibliothekar Dr. Pertsch in Gotha Gelegenheit, beide Handschriften an Ort und Stelle einzusehen und die betreffenden Stellen aus ihnen abzuschreiben. Ich theile hier aus den oben angeführten Gründen dieselben, welche freilich des Neuen wenig enthalten, aber doch Manches auffrischen dürften, im Allgemeinen mit, ohne mich auf mehr als die nothwendigsten Nachweisungen und Erläuterungen einzulassen. Man findet ausführlichere Erörterungen in den Schriften von D'Ohsson<sup>3)</sup>, Klaproth<sup>4)</sup>, Kasembeg<sup>5)</sup>, Fraehn<sup>6)</sup> u. a. Auch kann ich zum Theil auf meine nächstens erscheinende Abhandlung über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan verweisen. Wenn ich aber Fraehn's *Opuscula postuma manuscripta* öfter anführe, so geschieht das aus dem Grunde, weil sich da bis zu einer gewissen Zeit nicht nur die vollständigsten literarischen Nachweisungen, sondern auch andere Bemerkungen befinden, welche sonst ausgesprochen als neue erscheinen und für solche ausgegeben werden könnten, während sie schon in den eben genannten Schriften anzutreffen und bisweilen als irrig bezeichnet sind.

## I.

Die erste Handschrift, welche auch schon Moellier (S. 60) unter dem Titel كتاب جامع الفنون وسلوة الحزون *collectio scientiarum et solamen miseris* anführt, ist ein kosmographisches Werk, dessen Verfasser in

---

3) Les peuples du Caucase. Paris. 1828.

4) Description du Caucase, im Magasin asiat., T. I, № II. S. 258.

5) Derbend-Nâmeh. St. Petersb. 1851.

6) In verschiedenen anzuführenden Schriften.

der Handschrift nirgends genannt ist. Er muss um 1330 gelebt haben. Das Werk findet sich auch im Asiatischen Museum (nur leider mit bedeutenden Lücken) № 603; in Fraehn's handschriftlichem Catalog wird auch auf die Gothaer Handschrift verwiesen. Fraehn übersetzt den Titel: *Collectio rariorum scientiarum generum et consolatio moesti* und verweist auch auf D'Herbelot (unter Schebib). Auf eine dritte in Paris befindliche Handschrift (№ CCCLXVII, p. 137 des alten Cataloges) hat mich Hr. Dr. Pertsch aufmerksam zu machen die Güte gehabt. Den Verfasser nennt Fraehn, wie auch D'Herbelot, Ibn Schebib el-Harrany; vgl. auch Chwolsohn, *Die Ssabier*, I, S. 261, Anm. 4). Das Werk hiess auch *جامع العلوم*, *Collectio scientiarum*; vergl. Hadschi Chalfa, ed. Flügel, II, S. 560, № 3922 und S. 564, № 4934.

In der akademischen Handschrift finde ich nur die Artikel *Chasaren-Meer*, S. 106 und 119 v.; *Fluss Itil*, S. 121 v.; *Ain Alham* (عين الهم), S. 130 v., und den *Fluss von Ssaklab*, S. 124. Die Handschrift ist vom J. 966 = 1559. — Der Verfasser hat Masudy und Sakarija Kaswiny oft wörtlich nachgeschrieben und stimmt so auffallend mit Ibn el-Wardy<sup>7)</sup> überein, dass man mit Ausnahme von Varianten, wie sie aber auch in verschiedenen Handschriften eines und desselben Werkes vorkommen, ihre Texte als aus einer Hand oder Quelle hervorgegangen zu betrachten ver-

---

7) Α κατ Ω operis cosmographici Ibn el Vardi caput primum, de *regionibus et oris*, ed. Andr. Hylander, Lundae 1823, u. Fragmentum libri Margarita mirabilium, auctore Ibn-el-Vardi, ed. Car. Joh. Tornberg. P. I — II. Upsaliae, 1835 — 1839.

sucht sein könnte. Beide Kosmographen schrieben um dieselbe Zeit, denn Ibn el-Wardy † 1349.

Die aus Ibn Schebib's Werke entnommenen Nachrichten sind die folgenden:

*Dschurdschan*, eine Stadt am Ufer des (Kaspischen) Meeres; in ihren Gebieten und Gegenden kommt ihr keine Stadt gleich. Auf sie wird das bunte (موشى) Seidenzeug zurückgeführt. Sie hat beständige Regen. Ein Fluss durchschneidet sie; sie liegt an seinen beiden Seiten, welche durch eine Brücke verbunden sind. Der Name der östlichen Stadt ist *Dschurdschan*, der Name der westlichen *Kuaban* (كوابان<sup>8)</sup>). Es giebt da viele Früchte und reichlich gute Sachen, vorzüglich Feigen und Oliven. Der grössere Theil dieses Landes besteht aus Bergen und Burgen. El-Hau-

---

8) Gewöhnlich z. B. von Isstachry, Jakut, Idrisy u. a. wird dieser Stadttheil *Bekrabad* (بکرا باد) genannt. Wahrscheinlich ist *كوابان* durch den Abschreiber verderbt: *کروان*, *کرا باد* u. s. w. 1. *بکرا باد*. Wie solche Benennungen verdorben werden, davon einige Beispiele aus Jaubert, *Géographie d'Edrisi*, II, S. 169, wo *ترجى*, *ابسکون* = *سکون*, *دهستان* = *دمستان*, *ناتل* = *ناثا* wahrscheinlich = *توجى*; S. 179: *ناتل* = *نابل*; *کلابان* = *کلابان*; *ارم* = *ازم*; S. 179: *کوم*; *کلار*; *بنکرا باد*: S. 180: *ابسکون* = *السکون*, *طميسة* = *طميسة*; S. 181: *دنيار* = *شلمبة* = *شلمبة*, *بکرا باد* = *لنکرا باد*; S. 320: *قاین* = *فانن*; S. 183: *رازى* = *رازى*; S. 323: *چنزه* = *حنوه*; *بورند* = *بورند*; Die Bula-ker Ausgabe Ibn Chaldun's, beiläufig bemerkt, wimmelt von solchen Fehlern, z. B. *اللكز* = *اللكن*, *در بند* = *در بند* u. s. w.

kaly<sup>9)</sup> berichtet, dass die Anzahl ihrer Burgen auf neunhundert komme<sup>10)</sup>.

*Das Land Tabaristan.* Eine schöne Stadt und grosser Landstrich, mit reichlichen Gewässern und vielen Bäumen. Die grösste Stadt des Landes heisst *Tabaristan*<sup>11)</sup>. Es hat schwere Luft und kein gutes Wasser.

*Das Gebirge von Dailem.* Es besteht aus drei schwer zugänglichen Bergen, in welchen man sich verschanzt, 1) *Berdusian*, (بردوسیان), 2) *Merwendsch?* (المرونج), 3) *Awaran* (اوران<sup>12)</sup>). Jeder Berg hat einen Häuptling und Herrscher. Der Berg, auf welchem der Herrscher wohnt, heisst *Al-Kuren* (الكورن), er ist der Herrschaftssitz und Wohnungsplatz der *Hassaniden*<sup>13)</sup>.

9) d. i. Ibn Haukal. Vergl. Charmoy, *Mémoires de l'Académie* etc. VI<sup>e</sup> Série, T. II, S. 310.

10) In der von W. Ouseley übersetzten «The Oriental Geography of Ebn Haukal». London, 1800. finde ich diese Angabe nicht, auch nicht in Isstachry.

11) Auf älteren Münzen bedeutet *Tabaristan* die Hauptstadt des Landes, *Amul*, wo sich die Münzstätte befand; i. J. 1860—1861 — ich weiss nicht wie lange vor- und nachher — bedeutete es *Barfurusch*, da in Amul keine Münzen mehr geprägt wurden.

12) Auch die Namen dieser drei Berge sind offenbar verderbt; sie heissen gewöhnlich 1) *Badusian* (l. *Kadusian*), 2) رومج, رومنج, الدرونج, الدرونج u. s. w., 3) *Kuren*, *Karun* (قارن, Κορωνός). — *Awaran*, bei Ibn el-Wardy: *Waran*, var. *Wadan* und der folgende *Al-Kuren* (ob *har Kuren*, wie *Alburs* = *har burdsch?*) muss dem *Karen* entsprechen, auf welchem die (*Kareniden*-) Herrscher wohnten.

13) Gewöhnlich und besser *Dschestaniden* (آل جستان), s. Fraehn, *Opp. post. msc.* II. *Numism.* Ihr Hauptsitz war *Rudbar*. Ich vermute daher, dass in unserem Texte und in dem Ibn el-Wardy's etwas fehlt oder übergangen ist, und es eigentlich so lauten müsste: der Berg, auf welchem der Herrscher (*Karenide*-) wohnt, heisst *Al-Kuren* (Ibn el-Wardy's *el-Kerm*, الكرم, var. الكره); in dem Gebirge (der *Kadusier*) liegt auch *Rudbar* oder *Rudwar*,

Auf diesen Bergen wohnen grosse Völker von Dailemern. Es giebt da viele mit Gestrüpp bedeckte Sumpfigenden (غياض), Bäume und viel Regen. Das Land ist über die Massen fruchtbar mit vielen Dörfern und Schluchten. Man hat da kein besonderes Vieh.

*Der See von Chuâresm*<sup>14</sup>). Sein Umfang beträgt 300 Farsangen. Das Wasser ist salzig. Er hat keine Untiefe oder Wasserabnahme. In denselben fallen der *Dschaihun*, welcher grösser ist als der Euphrat, der Fluss *el-Schasch*<sup>15</sup>), der Fluss *Turky* (*Terky* ترکی<sup>16</sup>), der Fluss *Surmaraa* (سرمارعا<sup>17</sup>), welche grosse Flüsse sind, ausserdem aber noch unzählige kleine Flüsse. Aber durch die Einströmungen wird das Wasser nicht süss und nimmt weder einen Finger breit zu, noch ab. Der Fluss *Dschaihun* friert in der Nähe des Sees im Winter so, dass Lastthiere darüber gehen. Am

---

welches der Hauptsitz der Dschestaniden ist; s. das *Buch der Länder*, übers. von Mordtmann, S. 97 u. a.

14) Der Aral-See, auch See von *Dschurdshanijeh* (البحرانية) genannt, s. Ibn Chaldun, *Notices et Extraits*, T. XIX, S. 98.; A. v. Humboldt, *Asie centrale*, II, S. 298, 2) und Lenz (R.), *Unsere Kenntnisse über den früheren Lauf des Amu-Daria*. St. Petersburg. 1870, S. 12. Vergl. *Lexicon geographicum*, ed. Juynboll, IV, S. 265. 272. 572. Nach Meyendorff, *Voyage d'Orenbourg à Boukhara*. Paris, 1826, S. 104; *mer d'Ourghendj*.

15) Ergiesst sich in den *Dschaihun*, nach Ibn Chaldun a. a. O. S. 148.

16) Idrisy, S. 338: نهر برك *le Bark*; vergl. Jakut, unter *بحيرة خوارزم*, wo der *Dschaihun* und *Saihun* (سيحون) als Flüsse genannt werden, welche in den Aral-See fallen.

17) Ich kann den Namen nicht näher nachweisen. Bei Ibn el-Wardy, S. 126: *Sermâzaa*, var. *Sumasaa*, *Ser* (*Sir*) *masgha*; bei Idrisy a. a. O. مارغا *le Margha*; er nennt ausserdem die Flüsse *Dschaihun* (*Oxus*), *Schasch* (*Jaxartes*), *Bark* und *Rudha* (رودا); in Ibn el-Wardy ausser den eben genannten Flüssen: der «*Catadun*» (قنادون), var. *Kanadun* und «*Kat*» (قت).



Ufer des Sees ist ein Berg genannt *Dschafraghuna* (جفراغونه<sup>18</sup>), auf welchem das Wasser friert, weisses, reines Salz wird und so auch den Sommer über bleibt. In diesem See giebt es ein Geschöpf, welches sich zu gewissen Zeiten in der Gestalt eines Menschen zeigt, auf der Oberfläche des Wassers schwebt, drei oder vier unverständliche Worte ausspricht und dann wieder untertaucht. Sein Erscheinen deutet den Tod eines Herrschers der *A'sas* d. i. *Ghussen* an<sup>19</sup>).

*Das Land der Slaven.* Ein grosses, weites Land im Nordwesten. Es giebt da viele Städte und zahlreiche Dörfer. Die Slaven haben ein süsses Meer von Westen, welches nach Osten strömt; ein anderer Fluss fliesst nach *Bulghar*. Ein salziges Meer haben sie nicht, da ihre Gebiete von der Sonne fern sind<sup>20</sup>).

18) Bei Ibn Chaldun a. a. O. *Djebraghoun*; in Ebn Haukal, S. 244: جفاغر *Cheghagher*; bei Mordtmann, S. 128: *Dschagrager* (Text, S. 117: جعراعر); bei Ibn el - Wardy, ed. Hylander, S. 126: جفراغوية, *Hhafragwije*, var. جفراغوية. Der Berg ist wohl der von Meyendorff, S. 95 genannte *Kharaghoubet* (جعراغوية?).

19) Vergl. A. v. Humboldt, a. a. O., II, S. 198 und 204 folg. und namentlich S. 272, wo er die Sage von dem unter Menschengestalt erscheinenden Geschöpf durch die Erscheinung von Robben entstanden für wahrscheinlich findet; vergl. III, S. 584.

20) Vergl. Charmoy, a. a. O. S. 326. — Eine der frühesten Erwähnungen der Slaven (الصقالبة) ist mir etwa im Jahre 1837, als ich mit der Anfertigung eines Verzeichnisses der morgenländischen Handschriften der hiesigen asiatischen Lehranstalt beim Ministerium des Äusseren beschäftigt war, vorgekommen. Sie findet sich in Achtal's (um 682 — 714) Gedichtsammlung (شعر الاخطل رواية ابى عبد الله محمد بن العباس اليزيدى عن ابى سعيد السكرى عن محمد بن حبيب عن ابن الأعرابي) Bl. II, letzte Zeile. Es wird da von den Vögeln *Katha* gesagt, sie wenden sich, von einem Kameltreiber ange-

An jenem Meere haben sie Städte, Flecken, Burgen und Schlösser.

Der Fluss von *Ssaklab* (der *Slaven* <sup>21</sup>). Ein grosser Fluss, in welchem das Wasser nach je sechs Tagen einen Tag läuft und dann sechs Tage abbricht. Das ist beständig seine Art und Weise.

*Bab el-Abwab* (*Derbend* <sup>22</sup>). Die Thore (*el-abwab*) bestehen aus Schluchten auf dem Berge *el-Kabk* (القَبْق <sup>23</sup>), d. i. auf dem *Berge des Sieges* (الفتح <sup>24</sup>). In diesen Schluchten giebt es viele Burgen. — Der Verfasser führt dann Masudy und el-Haukaly an und

---

schricken, von den Menschen ab [aus Furcht vor Bogensehnen *مخافة الأوتار*], als ob sie in ihnen einen Haufen von rothen (rothhaarigen *الصهب*) *Slaven* sähen, welche letztere in dem Commentar durch *عجم*, d. i. Nicht-Araber (Perser u. a.) erklärt werden, deren Feinde die Araber sind. Vergl. über Achtal auch Hammer-Purgstall, Literaturgesch. d. Araber. 2<sup>r</sup> Bd. S. 320 u. Harkawi, *Сказанія мусульм. писателей о Славянахъ и Русскихъ*. С. Петерб. 1870. S. 1. Näheres einmal später. — In dieselbe Zeit fällt die Erwähnung der *Slaven* (الصقالبة) als Nachkommen Japhet's durch Saïd ben el-Musajjeb; s. *Das Ausland*, 1868. S. 1137. In der Gothaer Handschrift (Moeller, № 409) steht die betreffende Stelle fol. 29<sup>a</sup>. Sie liegt mir in einer von Hrn. Dr. Pertsch besorgten Abschrift vor, welche er auf Anregung meines geehrten Collegen Kunik, dem auch ich die Hinweisung auf die Stelle verdanke, gemacht hat. Saïd † 491 = 709, 10 nach Quatremère, *Notices et Extraits*, T. XX, S. 21, Anm. 3), nach Anderen 93 oder 94.

21) Bei Dimeschky, ed. Mehren, S. 106: der Fluss der *Slaven* und *Russen* (der *Don*).

22) S. Fraehn, *Opp. post. msc.* 3, XLIX. S. 27. Cf. Ibn el-Wardy, ed. Hylander, S. 142.

23) So ist das Wort wohl zu lesen, s. Fraehn, S. 148 und desselben Ibn-Abi-Jakub el-Nedim's Nachricht von der Schrift der *Russen* im X. Jahrhundert n. Ch. St. Petersburg. 1835, S. 17. Anm. Vielleicht auch war القبيخ oder القيتق gemeint.

24) الفتح, sonst القبق = القبق, der *Kaukasus*; vergl. Kasem-Beg, S. 198, Anm. 81.

zählt wie Ibn el-Wardy, S. 243, folgende Landstriche auf. 1) Das Reich des *Schirwan-Schahes*; 2) des *Läidan-Schahes*<sup>25</sup>); 3) der *el-Mukanijeh* (الموقانية<sup>26</sup>); 4) — *Lesgier* (الليكن<sup>27</sup>); 5) — *el-Rudanijeh* (الرومانية<sup>28</sup>); 6) — von *Tabaristan*<sup>29</sup>); 7) der *Panzerverfertiger* (زرکوان<sup>30</sup>); 8) — *el-Dschandach* (الچندخ<sup>31</sup>). Dieses Reich soll 12,000 bewohnte Flecken haben; 9) — der *el-Lan* (اللان), der *Alanen*; 10) — *Abchasen*; 11) — *el-Ssenarijeh* (الصنارية<sup>32</sup>). Das ist ein abgesondertes Land an dem Ende des Berges; es wird das Reich der *Ssáalik* (الصعاليك, der Armen, Räuber?) genannt, weil es Räuber (?) beherbergt. 12) — *el-Keschek* (الكشك), d. i. *Tscherkessen*<sup>33</sup>). Sie sollen, Männer und Frauen, die schönsten, liebenswürdigsten Menschen der Welt

25) Vgl. D'Ohsson, S. 4, Anm. 6; Kasem-Beg, S. 201, Anm.; Fraehn, *Opp. post.* S. 35.

26) S. Vivien de Saint-Martin, *Tableau du Caucase*, *Nouv. Ann. des Voy.* 1852, T. XXXI, S. 159.

27) S. Fraehn, S. 39.

28) d. i. *Dudanijeh*; s. D'Ohsson, S. 5. Anmerk. 3, u. S. 159, Klaproth, S. 264, und Kasem-Beg, S. 203, 86), welcher die «Uden» (*Udae*) *Arran's* in ihnen finden möchte. Vgl. Ibn Chaldun, ed. Bulak, III, S. 92 und Beladsory, ed. de Goeje, I, S. 194 u. 203.

29) d. i. *Tabarseran*, *Tabaseran*; s. Fraehn, S. 95; Kasem-Beg, S. 36. Anm. 33 u. S. 102, Anm. 12—13.

30) Die *Kubätschi* (کوبیچی).

31) S. D'Ohsson, S. 21, Anm. 4), d. i. خیلخ, die *Kaitaken*.

32) S. ebenda. S. 18, 2 u. S. 171; Beladsory, S. 195, 203, 210; Masudy, ed. Paris. II. S. 67; Saint-Martin, *Mémoires sur l'Arménie*, I, S. 233 und II, S. 357; Vivien de St.-Martin, S. 176. Vergl. die Σάναροι, *Sanari* des Ptolemaeus.

33) D'Ohsson, S. 25; Kasem-Beg, S. 204. Anm. 88; Fraehn, S. 122; Vivien de St.-Martin, S. 44. Von Ibn el-Wardy (*Geschichte*, ed. Bulak, I, S. 81), werden sie mit den *Russen*, *Bulgharen* und anderen unter den christlichen Völkern aufgeführt.

sein und davon den Namen bekommen haben, denn er bedeutet Anmuth (ملاحة), Prunksucht (صلاف<sup>34</sup>) und Stolz. 13) — *der sieben Lande* (السبع بلدان<sup>35</sup>), ein Reich, mit fernhin liegenden Gegenden und unzugänglichen Örtlichkeiten. 14) — von *Irem* (ارم<sup>36</sup>). Das ist ein weites Reich mit Städten, Landstrichen und Sondergebieten. Die Einwohner sind böse und schlechten Charakters. An dieses Land gränzt auf dem Berge eine weite Fläche, die sich gegen 200<sup>37</sup>) Meilen zwischen vier himmelhohen Bergen hinstreckt. In der Mitte dieser Fläche ist ein wie nach dem Zirkel<sup>38</sup>) gebildeter in einem schroffen Felsen ausgehöhlter runder Flecken; sein Umfang beträgt fünfzig Meilen. Er steht senkrecht da wie eine gebaute Mauer; sein Abgrund beträgt gegen fünf<sup>39</sup>) Meilen. Einen Zugang zu diesem

---

34) In der Pariser Ausg. Masudy's, II, S. 47: *vanterie*.

35) *Les sept cantons*; s. D'Ohsson, S. 27; Fraehn, S. 129; *De Burtasis dissertatio* (*Opp. post. msc.* I, XLVII), S. 60 v. u. Ibn-Abi Jakub el-Nedim u. s. w. S. 19, Anm. 48); Vivien de St.-Martin, S. 52 und 171.

36) S. D'Ohsson, S. 27: *Iram-Zate* (ارم ذات) und Klapproth, S. 290, wo die Einwohner *Adem-dhat* genannt und mit den Tscherkessischen *Ademi* zusammengestellt werden. Das Wort ذات ist kein Bestandtheil des nomen proprium; s. Masudy II, S. 47, wo sich fast dieselben Worte auch für die folgende Angabe finden, wie in unserer Handschrift. Vergl. Vivien de Saint-Martin, S. 171.

37) Sonst: 100.

38) Im Text بيبكار, wie auch in Ibn el-Wardy, wo Hylander (S. 245) übersetzt: *sicuti dudum a Bikar ipsius delineata imago*; in Masudy (S. 48): بيبكار; in Kazimirski, *Diction.*: بربكار; in Meninski: پربكار *pergār* u. s. w. بربكار, auch بيبكار ist das Persische Wort پربكار; vergl. Vullers, *Lex.* unter بربكار und Butrus Bistany, (محيط النخ) unter بربكار.

39) Sonst: zwei.

Flecken giebt es nicht. Des Nachts sieht man in ihm an verschiedenen Stellen grosse Feuer; auch erblickt man am Tage Menschen, welche der Entfernung des Grundes wegen sehr winzig erscheinen <sup>40</sup>). Ferner sieht man Flüsse, Dörfer und Vieh. Niemand weiss, was das für Leute und Geschöpfe sind. Niemand kann da hinauf- und hinuntersteigen. Hinter diesen Bergen liegt ein anderer nicht sehr tiefer Grund, wo es Gestrüpp und Dickichte giebt. Da ist eine Art Affen mit aufrechtstehenden Körpern und rundlichen Gesichtern wie bei den Menschen, nur sind sie behaart; sie sind sehr verständig und klug. Sie werden aus diesem Lande erjagt und zu den Königen gebracht, wo sie abgerichtet werden bei Tische an den Häuption derselben zu stehen <sup>41</sup>). Sie haben die Eigenschaft das Gift zu erkennen. Wenn die Speise gebracht wird, hält man sie ihnen hin und sie riechen daran; wenn sie davon essen, so isst man, wenn sie nicht davon essen, so weiss der König, dass Gift in ihr ist. Zwischen den Ländern der Chasaren und den Ländern des Westens giebt es, sagt man, vier sehr tapfere Türkische Völkerschaften, welche auf

---

40) Als ich i. J. 1860 u. 1861 von Schemacha nach Achsu reiste und in der Nacht über den unmittelbar vor letzterem Orte liegenden Berg fuhr, erblickte ich nicht nur in dessen Schluchten, sondern auch vor ihm in der weiten Ebene unzählige grössere oder kleinere Feuer, gebildet durch die Lichter der da wohnenden Taren. Am Tage sind die Menschen entweder gar nicht, oder bei minderer Entfernung nur winzig klein zu sehen. Überhaupt kommen den in dem Kaukasus Reisenden ähnliche Blicke sehr oft vor. Auch mir sind sie auf meinem Ritt zu den Kubätschi durch die Kaitakischen Berge nicht selten gewesen. Die in unserer Handschrift, in Masudy u. a. enthaltenen derartigen Angaben haben also durchaus nichts Unwahrscheinliches an sich und sind ohne Zweifel der Wirklichkeit entnommen.

41) um die Fliegen wegzujagen; s. D'Ohsson, S. 27 — 29; Masudy, S. 50.

einen Vater zurückgehen; jede von ihnen hat einen König; es sind die *Kadschly* (قبجلى<sup>42</sup>), *Badschud* (l. بفسرد: *Badschghird*, *Baschkiren*), *Petschenegen* und *Abu Dscherdad* (أبو جردد<sup>43</sup>). Man sagt, dass, als die Perser dieses Land eroberten, Kobad die Stadt *Bailekan*, *Berdaa*, *Kanbala* (قنبلة = قبلة *Kaba'a*) und den Land-Wall erbaute; Anuschirwan erbaute die Stadt *Schabran*, *Karkara* (كركره<sup>44</sup>) und *Bab el-Abwab*; er liess an den Thoren des Berges *el-Kabk* (des *Kaukasus*) von aussen her an der Gränze des Chasaren-Gebietes 360 Burgen anlegen.

*Das Chasaren-Land.* Es ist ein weites Land, von unzähligen Chasaren-Völkerschaften bewohnt. Zu ihren bekannten Städten gehört *Semender*, eine schöne und vor Zeiten grosse Stadt, welche aber die Russen überfielen und ihren ganzen Zustand umänderten. An der Gränze ihres Gebietes sind zuerst die Gebiete von *Serir*, welches eine grosse Stadt ist, deren Gebieter; der Gebieter von *Serir* (der Inhaber des Thrones)

---

42) Bei D'Ohsson, S. 117: les Betschenis (بجنا, بجنى, var. قبجلى); s. auch S. 245; Masudy, I, S. 262; Kasem-Beg, S. 197, Anm. 76. und Klaproth, S. 293. Nach Wüstenfeld, Zeitschrift für vergleichende Erdkunde, 1842. II, S. 209 ist der Name *el-Nadscha* vielleicht mit den von Abu'l-Ghasi genannten *Nagos* [نكوز] einerlei; nach Chwolson, Извѣстія о Хозарахъ, S. 104, a) wäre نجبی *Nogaien* zu lesen. Aber die *Nogaien* werden نوغای geschrieben und können sprachlich nicht mit den بجنى zusammengestellt werden. Die Benennung ist aus späterer Zeit. Vergl. Fraehn, *Opp. post. msc.* 2, LVIII, S. 27, 28 und 2, LIV, S. 65 — 67. 75 — 76. Charmoy, S. 322, findet die *Nogaien* in den كيمالك.

43) S. D'Ohsson a. a. O.: *Abougardés*, var. ابوكودة; s. Fraehn, *Ibn Foslan*, S. 47, \*\*\*).

44) S. Kasem-Beg, S. 30, Anm. 25.

heisst, sofern ihr vormaliger Gebieter einen unbeschreiblich schönen Thron von Gold besass, welchen man ihm in sechs Jahren gemacht hatte. Als die Griechen (الروم) das Land eroberten, liessen sie den Thron so, wie er war und unverändert.

Das *Land Itil*<sup>45</sup>). Das ist eine grosse, bewohnte Stadt, deren meiste Bauten Zelte (خرکوات) und Filzhütten (لبود) sind. Sie besteht aus drei Theilen, welche ein grosser Fluss abtheilt; er kommt von den Hochländern der Türkischen Lande und wird *Itil* genannt. Von ihm theilt sich ein Arm ab, welcher durch das Land der *Taghargas*? (التغرغز)<sup>46</sup> fliesst und sich in das Meer *Nitosch*, d. i. das Russen - Meer ergiesst. Von diesem Fluss theilen sich einige siebenzig Flüsse ab. In diesen Gegenden und Gebieten giebt es keinen König, welcher ein unterhaltenes Heer hätte, ausser dem Könige der Chasaren.

Hierauf werden die *Burtasen* (برطاس)<sup>47</sup> und das Land *Bulghar*, letzteres wie in Ibn el - Wardy nach el - Haukaly erwähnt.

Das *Meer von Dschurdschan* und *Dailem*, d. i. das Meer der Chasaren.

---

45) Im Text: ایل.

46) Bei D'Ohsson, S. 149: *Tagazgazes*, s. Anm. 3) u. Frachn, Ibn Foszlän, S. 30, Anm.; *Opp. post. msc.* 2, LVIII, S. 105; Hammer, Geschichte d. Osm. Reiches, X, S. 686. Bei Ibn Chaldun, V, S. 516: *Tagargar*; s. auch Schloezer, *Abu Dolef*, S. 36, 31) und Harkawi, S. 27.

47) Vergl. Frachn, *Opp. post. msc.* 1, XLVII: De *Burtasis* dissertatio. Von den Burtasen hiess auch das Kaspische Meer بحر برطاس; s. ebenda, S. 84.

### Abschnitt über das Meer der Chasaren und dessen Wunder.

El-Samarkandy sagt in seinem Buche Folgendes<sup>48)</sup>. Dsu'l-Karnain<sup>49)</sup> wünschte über das Ufer dieses Meeres genaue Nachricht zu haben. Er schickte daher ein Schiff aus, in welchem sich eine Anzahl Leute befand; er hatte ihnen befohlen, ein ganzes Jahr herumzuschiffen, damit sie vielleicht die gehörige Kunde brächten. Sie fuhren ein ganzes Jahr, sahen aber nichts als die Oberfläche des Wassers. Als sie zurückkehren wollten, sprachen sie unter einander: lasset uns noch einen Monat reisen, vielleicht können wir dann mit Nachricht zurückkehren oder etwas entdecken, wodurch wir vor dem König in Ehren bestehen, wir wollen den Mundvorrath und das Wasser für die Rückreise spärlicher verwenden. Sie fuhren also noch einen Monat, als sich auf einmal ein Schiff mit Mannschaft zeigte. Beide Schiffe kamen zusammen, aber keiner verstand den andern. Da gaben ihnen die Leute Dsu'l-Karnain's eine Frau ab und nahmen einen Mann von ihnen mit. Diese Frau nun, vom König an den Fremden verheirathet, gebar einen Sohn, welcher die Sprachen seiner beiden Eltern verstand. Da sagte man zu ihm: frage deinen Vater, woher bist du gekommen? Er fragte ihn nun in seiner Sprache,

---

48) S. Cod. Petropol. S. 106; Ibn el-Wardy, ed. Tornberg, I, S. 128.

49) Ohne Zweifel Alexander d. Gr.; s. Arrian, Anabasis, VII, 16, 1–3. In dem *مختصر عجائب المخلوقات* (Cod. acad. № 598, S. 27 v) wird dieselbe Geschichte erzählt, nur wird Alexander d. Gr. (*اسكندر*) genannt, welcher das Ufer des Weltmeeres (*المحيط*) erforschen wollte. Nach Ibn el-Wardy dauerte die Fahrt der Befragten zwei Jahre und zwei Monate.



worauf der Vater erwiederte: «von jener Seite». Er fragte weiter: weshalb bist du gekommen? Da sagte er: «der König hat uns ausgeschickt, um diese Seite zu erforschen». Da sagte man zu ihm: habt ihr einen König? Er antwortete: «ja, und einen grösseren als dieser König». Man fragte weiter, wie lange habt ihr auf diesem Meere verweilt, bis ihr mit unseren Leuten zusammengekommen seid? Er sagte: «ein ganzes Jahr». —

In dem Chasaren-Meer giebt es viele unbewohnte Inseln, welche jedoch süßes Wasser, Gestrüppstriche und Bäume haben, aber keine lebende Seele. Die Geometer sagen, der Umkreis des Meeres betrage 1500 Farsangen, die Länge, 800 Meilen (ميل), die Breite 680 Meilen. Es ist ein längliches Rund. Über die *Berg-Insel*<sup>50)</sup> sagt Abu Hamid el-Andalusy: ich habe diese Insel und diesen Berg gesehen<sup>51)</sup>. Derselbe ist von schwarzem Koth wie Pech und ringsum vom Meer umgeben. Auf dem Rücken des Berges ist ein langer Spalt; aus welchem das Wasser herauskommt; in diesem Wasser ist etwas wie Messingplättchen<sup>52)</sup> von ei-

50) *Der schwarze Berg* (الجبل الأسود) war nach Abu Hamid offenbar nicht die sonst von Vielen genannte Insel *Siahkuh* (*Schwarzer Berg*), da er sie selbst nachher noch nennt; s. Zakarija b. Muh. b. Mahmud el-Cazwini's Kosmographie, ed. Wüstenfeld, I, S. 128 und Deutsche Übersetzung von Ethé, I, S. 261 und 262. Die Angaben der morgenländischen Schriftsteller über die Inseln des Kaspischen Meeres sind sehr verschieden.

51) In der akadem. Handschrift S. 120: «Ich habe in diesem Meere in der Nähe dieser (Berg-Insel) einen Berg gesehen.»

52) صنجة الدانق من; bei Kaswiny, S. 128: صنجة الدانق من الصفر, ein Vierteldrachme-Plättchen von Messing; Cod. acad. صنجة الدانق من الصفر. S. Beresin, Путешествие, I, III, S. 53; vergl. Eichwald, Reise, I, 1, S. 194 — 195.

ner Vierteldrachme, kleiner, und grösser; man bringt sie in verschiedene Länder, wo man sie bewundert.

Von seinen Inseln ist eine die *Schlangen-Insel*, welche nach Abu Hamid in der Nähe des schwarzen Berges und so voll von Schlangen ist, dass Niemand seinen Fuss hinsetzen kann, ohne auf Schlangen zu treten; sie sind in einander verknäuel<sup>53</sup>). Auf derselben Insel giebt es vieles Kraut und Vögel, welche zwischen den Schlangen Eier legen und Junge hervorbringen ohne Beschädigung von Seiten der Schlangen. Ich habe Leute gesehen, fährt der genannte Gewährsmann fort, welche diese Schlangen rechts und links mit einem Stock von ihrem Wege entfernten, um gehen zu können, und Junge und Eier ohne Furcht vor den Schlangen nahmen.

Die *Insel der Geister* (جزيرة الجنّ) besitzt kein lebendes Wesen, weder Mensch noch Thier, doch hört man auf ihr grosses Geschrei, welches man den Geistern zuschreibt, welche die Insel bewältigt und deren Einwohner von da vertrieben haben.

Was die Wunder dieses Meeres anbelangt, so berichtet — erzählt unsere Handschrift — Abu Hamid el-Andalusy nach Sallam, dem Dolmetscher und Gesandten des Chalifen an den König der Chasaren, die [auch von Ibn el-Wardy, ed. Tornberg, I, S. 129 und Sakarija Kaswiny erzählte] Geschichte von

---

53) Ich bin in dem den *Baghi-Schah* in der Nähe von Barfurusch zum Theil umgebenden Sumpfgraben selbst auf einen solchen Knäuel von in sich verschlungenen Schlangen getreten. Kaswiny hat wohl das Deutlichere, wenn er sagt, die Vögel legen mitten unter diesen Schlangen ihre Eier. Die Gothaer Handschrift hat على الحيات; die hiesige: — بين.

dem Fische, aus dessen Ohr ein Mädchen herauskam<sup>54</sup>). Zu den Wundern gehört auch der Drache (التنين<sup>55</sup>). Die dortigen Seeleute erzählen, es erhebe sich aus dem Meere ein grosser Drache gleich einer schwarzen Wolke. Die Leute, welche ihn mit Augen sehen, glauben, dass es eines der Seethiere sei. Wenn er ein Seethier verfolgt, schickt Gott eine Wolke, welche ihn wegführt und aus dem Meere herausbringt. Er ist wie eine schwarze Schlange. Sein Schwanz geht über kein festes Gebäude oder Bäume, ohne sie zu zermalmen. Oft auch schnaubt er und setzt sie in Flammen, dann wirft ihn die Wolke auf die Inseln, wo *Jadschudsch* und *Madschudsch* wohnen, und er dient ihnen zur Nahrung.

Dann folgt die auch in Ibn el-Wardy a. a. O. S. 130 und Kaswiny, S. 129, Übers. S. 264, befindliche Geschichte nach Ibn Abbas erzählt, nur mit dem Unterschied, dass anstatt Anuschirwan, Dsu'l-Karnain genannt wird und der Wall (سد) ohne nähere

---

54) Vergl. Kaswiny, I. Th. S. 128; Übersetzung, S. 262—263.

55) Vergl. Tornberg, I, S. 130 u. Kaswiny, Text, S. 129; Übers. S. 263 u. Cod. academ. S. 120. Vergleiche zu diesem Drachen und dem wunderbaren Fisch, was Evliya Efendi um 1647 (*Travels*, II, S. 164) von dem grossen Walfisch erzählt, welcher in dem Bezirk von *Muschkur* («*Musker*») ans Ufer getrieben sein soll. «A whale had been driven on shore, one hundred yards long, with two heads, one at the tail end, the other of the size of a cupola. In the upper jaw it had one hundred and fifty teeth, each a yard long, ears like an elephant, and eyes of the size of a round table, and covered with beaver's hair. The inhabitants of Bakú, Derbend and Shamákhí flocked together to see it. Khoja Sarúkán, a voyager in the Caspian Sea, told me that this kind of whale was common in that sea; there are certainly many strange creatures and animals in that sea which are not to be found elsewhere» etc.

Bezeichnung bleibt, während Kaswiny *Belendscher* angiebt<sup>56)</sup>.

*Abschnitt über den Fluss Itil*<sup>57)</sup>. Ein grosser Fluss wie das Meer<sup>58)</sup> im Lande der Chasaren. Die Gelehrten erzählen mancherlei von ihm, z. B. dass sich von ihm fünf und siebenzig Flüsse abzweigen; sein Hauptstrom, aus welchem sich diese Flüsse abtheilen, bleibt derselbe ohne sich auch nur im geringsten zu vermindern; die Fülle seines Wassers und die Stärke seines beständigen Zuwachses ist die Ursache davon. Wenn er zum Chasaren-Meere kommt, läuft er zwei Tage in ihm fort; seine Farbe unterscheidet sich deutlich von der Farbe des Meeres, hierauf verrinnt er im Meere, vermischt sich mit ihm und friert im Winter seiner Süssigkeit wegen zu. In diesem Flusse sind wunderbare Thiere und seltsame Dinge. Dahin gehört, was Ahmed ben Fudhlan (Fadhlan), der Gesandte des Muktedir Billah an den König von Bulghar, erzählt<sup>59)</sup>. Er sagt nämlich: als ich nach Bulghar kam, hörte ich, dass sich bei ihnen ein Mann von sehr grossem Körperbau befinde. Ich fragte den König seinetwegen. Dieser sprach: «ja wohl; der Mann war aber nicht aus unserem Lande. Es war eine Anzahl von Leuten zum Fluss Itil gegangen, welcher hoch und ausgetreten

56) S. *Geographica Caucasia*, S. 64. Auch in dem Cod. academ. steht *Anuschirwan* und anstatt *سحر*: *بلبحر*.

57) S. Kaswiny, Deutsche Übers. S. 359.

58) Akadem. Handschr.: «welcher dem *دجلة*, *Tigris* gleichkommt». Er kommt aus dem Lande der *Russen* und *Bulghar* und ergiesst sich in das Chasaren-Meer; s. Tornberg, II, S. 2.

59) Dieselbe Erzählung nur vollständiger in Fraehn, *Ibn Foslan*, S. 227 und Jakut, ed. Wüstenfeld, unter *انبل*; vgl. Kaswiny, Text, S. 176; Übers. S. 359; Tornberg, II, S. 4.

war. Da kamen sie zu mir und sagten: o König! es haust da im Wasser ein Mann; wenn er von einem Volke in der Nähe von uns ist, so ist kein Bleiben für uns.

Da begab ich mich mit ihnen zu dem Flusse und erblickte einen Mann, zwölf Ellen gross, sein Kopf grösser als echerne Töpfe zu sein pflegen, seine Nase eine halbe Elle, seine Augen sehr gross, jeder Finger länger als ein Spann. Wir begannen mit ihm zu sprechen, er aber that weiter nichts, als dass er uns ansah. Ich nahm ihn nun zu meinem Wohnplatz und schrieb seinetwegen an die Bewohner von *Raswa*<sup>60</sup>) (*Wisu*); zwischen ihm und uns sind drei Monate. Da liessen sie uns wissen, dass dieser Mann von Jadschudsch und Madschudsch sei, und fügten hinzu: «das Meer fliesst zwischen uns und ihm». Er blieb nun in unserer Mitte eine Zeitlang, dann wurde er krank und starb».

*Der Berg von Tabaristan*<sup>61</sup>). Es sagt der Verfasser der تحفة الغرّاب, *Geschenk wunderbarer Dinge*, auf diesem Berge ist ein Kraut genannt حوز مايل (l. جوز ماثل), *Stechapfel*. Wer es lachend abschneidet und isst, muss lachen; wer es weinend abschneidet und isst, muss weinen; wer es tanzend abschneidet und isst, muss tanzen, und so weiter; der Zustand in welchem es Jemand abschneidet und es isst, wird bei ihm überwältigend.

*Berdaa* in Arran, eine grosse, wohlhabende Stadt.

60) S. Fraehn, *Ibn Fosflan*, S. 208. 216. Auch in Kaswiny steht *Wisu*. In der anderen akadem. Handschrift: وليق *Walik*.

61) S. Tornberg, II, S. 62 und Kaswiny, Deutsche Übers. S. 342; Text, S. 167.

In ihrer Nähe ist ein Ort Namens *Enderwan* (الاندروان<sup>62</sup>). Eine Tagereise weit bietet er nur bebaute Flächen, Gärten, reizende Plätze, Anmuth und verschiedene Früchte. Sie ist ergiebig an Haselnüssen und Kastanien auch für andere Länder ausreichend. Da wächst auch الريعان (*el-raï'an*<sup>63</sup>), das ist eine Art Ambra, wie seines Gleichen nicht gefunden wird. Die Stadt liegt am Flusse Kur<sup>64</sup>). Eines ihrer Thore heisst *Thor der Kurden*. Sie hat stehende Märkte, derer einer der *Markt el-Kurraky* (الكركى<sup>65</sup>) genannt wird; er ist drei Meilen gross.

II.

Das Persische Werk, aus welchem jetzt Auszüge folgen, wird von Pertsch a. a. O. S. 58, № 35 dem Ahmed von Tus (um 1173 — 93) zugeschrieben, ob sich gleich der Name des Verfassers nirgends findet. Der Titel ist: عجائب المخلوقات وغرائب الموجودات, *Wunder der geschaffenen und Seltsamkeiten der daseienden Dinge*. Hr. Dr. Pertsch hat nachgewiesen, dass das Werk dasselbe ist, von welchem Hammer wiederholt gesprochen hat; s. auch die Auszüge, welche Hammer in seiner Schrift: *Sur les origines Russes*, etc. St.-Petersb. 1825, S. 31 — 39 gegeben hat.

Da diese Auszüge als schon veröffentlichte weniger im Bereiche meiner dermaligen Beschäftigungen lagen,

---

62) S. *Geographica Caucasia*, S. 48, wo der Ort *Enderab* genannt wird; so auch in Jakut.

63) Eigentlich das Erste und Beste, die Blüthe von etwas.

64) Nicht die Stadt, aber wohl ihr Land; *Arran* gränzte nördlich an den Kur.

65) Nach Barbier de Meynard, *Dictionnaire etc.* S. 92: *Kerraki*.

so hatte ich sie nicht weiter beachtet. Hr. Dr. Pertsch hatte aber die ungemeine Gefälligkeit, mir noch nachträglich eine Vergleichung derselben mit den von Hammer herausgegebenen Texten zu besorgen — die Vergleichung befindet sich am Ende dieses Aufsatzes. Hr. Dr. Karabacek in Wien theilte mir ferner auf meine Bitte eine Vergleichung der von mir gemachten Auszüge aus der Wiener Handschrift des Ahmed von Tus mit, ohne welche es kaum gerathen gewesen sein würde, die Auszüge zu veröffentlichen. — Der Gothaischen Handschrift ist eine Karte des Kaspischen Meeres beigegeben, welche offenbar nach der in Isstachry's Werk (ed. Moeller, Tab. XV, S. 97) befindlichen angelegt ist; die Karte enthält: *Abesgun, Dschurdschan, Insel Siakuh, Berg Siakuh, Chasarien, Serir, Bab el- Abwab, Insel Bab, Arran, Ain Alhem, Salus, Dschil, das Dailemische Gebirge*. — Frachn hat das Werk benutzt; s. *De Burtasis dissertatio a. a. O.*

*Das Chasaren Meer* ist ein rundliches Meer ohne Zusammenhang mit einem anderen. Wenn Jemand um dasselbe herum geht, so kommt er wieder da an, wo er ausgegangen ist; es tritt ihm kein Hinderniss entgegen ausser ein Fluss mit süßem Wasser, welcher in dasselbe fällt. Sein Wasser ist salzig; es hat weder Ebbe noch Fluth. Es ist dunkelfarbig; sein Grund ist schwarzer Morast. Es giebt da zwei Inseln; die *Schwarze*<sup>66)</sup>, auf welcher sich Quellen und wilde und zahme Thiere befinden; auf der andern Insel ihr gegenüber landet man<sup>67)</sup> und verführt Krapp in

66) d. i. *Siah-kuh*.

67) Anstatt «landet man» (فرو روند), W.: قوه رویز (ل. فوه) «wächst Krapp».

verschiedene Gegenden. An der westlichen Seite des Meeres liegt *Bab el-Abwab* so wie die Chasaren-Bucht, welche man *دواره dewwareh*, Rundung<sup>68)</sup> nennt. Von beiden Seiten in dem Meere von Tabaristan und Dschurdschan lagen zwei Inseln; eine, welche untergegangen ist, die andere die Insel von *Baka* (باكه<sup>69)</sup> genannt, aus welcher man weisse und schwarze Naphta gewinnt.

*Das Meer von Chuâresm*<sup>70)</sup> ist ein kleines Meer, im Umfang 120 Farsangen, mit salzigem Wasser. In dasselbe fällt der Fluss *el-Schasch*. Es nimmt nie zu. Zwischen ihm und dem Chasaren-Meer ist eine offene Steppe<sup>71)</sup>, in welcher das Wasser verfließt und in das Chasaren-Meer fällt. Zwischen beiden Meeren sind zwanzig<sup>72)</sup> Tagereisen.

*Itil* ist ein grosser Fluss, welcher aus den Landen der Russen und aus Bulghar kommt und in das Chasaren-Meer fällt. Er kommt aus der Nähe der *Chir-*

68) Das Kaspische Meer wird nach Jakut auch *الدوّارة الخراسانية* genannt.

69) W. *باكو Baku*. Es ist wohl die Insel *Swjatoj* gemeint.

70) Der Aral-See. Er wird in der Handschrift *بحر Meer* genannt, sonst gewöhnlich *بحيره*.

71) *خرقى*, in Jakut: *خروق ونزوز* (Sandflächen und Stellen mit hervorsickerndem Wasser). Charmoy a. a. O., S. 321, 25), erklärt das Wort *مخرق* für *Canal*; in den Wörterbüchern wird die Bedeutung von *مخرق* als *Wüste, Steppe* angegeben. Hier kann von einem Canal nicht die Rede sein, obgleich *خرق* eigentlich eine Öffnung, einen Spalt bezeichnet.

72) *بیسست*; in Jakut, ed. *Wüstenfeld: zel'n*; vergl. Humboldt, III, S. 584 folg.



*chis* (خرخیز<sup>73</sup>) und fließt zwischen den *Kirmakijeh* (کیماکیه<sup>74</sup>) und *Ghussen* (غزیه<sup>75</sup>) bis an Bulghar; da geht er rückwärts und fließt zu den Russen [wo er wieder umkehrt und nach Bulghar kommt]. Hier auf fließt er in das Land der Burtasen<sup>76</sup>) und fällt dann in das Chasaren-Meer. Von ihm zweigen sich siebenzig Flüsse ab. Sein Hauptstrom auf dem Chasaren-Meer erstreckt sich auf dreissig Farsangen; er überwältigt das Wasser des Meeres. Im Winter bemerkt man seinen Strom, denn als süßes Wasser friert er, während das Wasser des Meeres salzig ist und nicht friert, und bleibt in dem Meere erkennbar.

*Arran*, *Allan*, *Serir* und *Kabk*<sup>77</sup>) sind Gegenden, welche zusammenhängen. Von daher<sup>78</sup>) bringt man Gold und Silber, auch Minen von Edelsteinen und Türkissen, welche man ausführt, befinden sich da.

*Bab el- Abwab* liegt im Bereich von Allan. Es besteht aus hundert und zehn Thoren im Besitze der Musulmanen bis zum Lande Tabaristan [Tabaseran] und zweihundert und fünfzig Thoren im Besitze der Türken — im Ganzen aus dreihundert und sechzig Thoren. An diesen Thoren befinden sich vom Meere an Schlösser aus hartem Stein angelegt. Wenn das Wasser hoch ist, verschwinden die Thürme im Wasser, werden aber bei Abnahme des Wassers wieder sichtbar. Dieses *Bab el- Abwab* erstreckt sich auf sieben Farsangen mit sieben Durchgangswegen. An jedem Durchgang

73) S. Fraehn, *Opp. post. msc.* 2, LVIII, S. 110.

74) S. Fraehn, ebenda, S. 89—91.

75) S. ebenda, S. 97.

76) S. Fraehn, *de Burtasis*, S. 39 v.

77) Der Kaukasus; s. Anmerk. 23—4.

78) In der Handschrift: از اران, aus *Arran*.

hat man eine Stadt angelegt, wo sich gedungene Wächter befinden. Es giebt folgende Thore: das von *Ssul* (صول<sup>79</sup>), von *Allan*, von *Schabran*, von *Lasineh* (لازیه<sup>80</sup>), von *Scrir* (des Besitzers des goldenen Thrones — صاحب السریر الذهب<sup>81</sup>), von *Basifeh* (بازفه<sup>82</sup>), von *Semscdschi* (سمسچی<sup>83</sup>), von *Filan-Schah*, von *Tabaristan* [Tabaseran], von *Iranschah*, welches der ältere Kobad (قباد اکبر) gebaut hat. Der Thore sind dreihundert und sechzig, und sechzig Städte. Ein Thor (von Derbend) heisst das Thor von *Ssul*, ein anderes das Thor von *Allan*, ferner das Thor *des heiligen Kampfes* (الجهاد). Auf diesem Thor stehen zwei Säulen von Stein mit zwei Löwen, ihm gegenüber zwei Steine in Gestalt von zwei Löwinnen, in der Nähe das Bild eines Mannes aus Stein, zwischen seinen beiden Beinen ein Fuchs, in dessen Maul sich eine Weintraube befindet. Auf dem Thor *des gütlichen Vertrages* (?) (باب الامان) stehen zwei Hunde aus Stein<sup>84</sup>).

79) S. Fraehn, 3, XLIX, S. 146; Klaproth, S. 260.

80) W. لازیه, wohl لازیه, die *Lasen*.

81) Evliya Efendi erwähnt S. 169 einer Burg *Serir-ul-allan*. Sie war von Hormus, Nuschirwan's Sohn erbaut; Schah Chudabendeh entriess sie den Fürsten von Daghistan; die *Osmanen* nahmen sie ein und zerstörten die Burg. Die Stadt war gross und lag am Saume des Kaukasus zwischen Derbend, Schamachi und Niasabad. Evliya blieb da eine Nacht. Der Sage nach, setzte da *Salomo* seinen Thron (*serir*) auf, welchen die Genien durch die Luft getragen hatten, als er mit der Königin *Balkis* und einem grossen Heer kam, um den Kaukasus zu besehen; daher soll der Name *Thron (serir) von Lan* kommen, da *lan* im Persischen sowohl *ein Nest*, als einen *Wanderer* bedeute.

82) W. یازفه; s. D'Ohsson, S. 9, 2): مازفه (ازفه).

83) W. سمسچی; nach D'Ohsson, S. 163: *Samtsikhe*; s. *Derbend-nameh*, S. 199—200. Vergl. Beladsory, I, S. 195. 202.

84) Von diesen steinernen Figuren hat sich kein Überbleibsel

*Bulghar* ist eine grosse Landschaft mit drei gros-

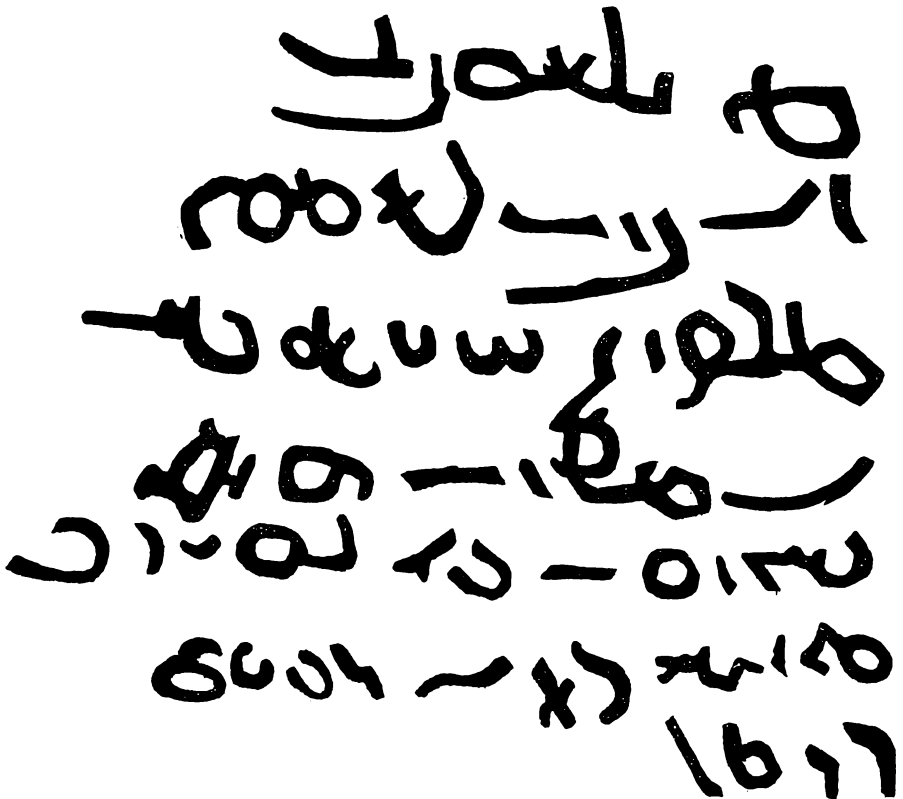
erhalten; sie sind spurlos verschwunden. Die grossen Mauern, zwischen welchen *Derbend* liegt, sollen bekanntlich von Alexander d. Gr. oder dem Sasaniden Anuschirwan erbaut worden sein. Leider wird dieses durch keine Inschrift an der Mauer erwiesen, wenn gleich Hr. v. Bartholomäi vor dem Jahre 1860 an der Mauer eine Pehlewy-Inschrift fand, welche er so nachgezeichnet hat:

Das vorletzte Wort *að'ân-pâð'an*, آذرباد, *Feuerverehrer*, unterliegt keinem Zweifel.

Der Stein hatte  $1\frac{1}{2}$  Arschine Länge und etwa eine Arschine Breite. In derselben Mauer fand sich noch eine andere Pehlewy-Inschrift von etwa derselben Grösse und welche ihm eben so unvollständig wie die obige schien, aber die Ergänzung derselben sein konnte. Er konnte sie nicht copiren, da sie unzugänglich war, hoffte es aber später thun zu können. Er hat leider seinen Vorsatz, aus mir unbekanntem Gründen, nicht ausgeführt, und als ich im Jahre 1861 in *Derbend* war, konnte ich die Inschriften nicht mehr auffinden; vielleicht waren sie mit einem Stück der abgebrochenen Mauer verloren gegangen. Übrigens ist es, wie er mit Recht bemerkt, klar, dass diese so wie andere Steine mit Arabischen oder Persischen Inschriften ohne Absicht nach der ursprünglichen Erbauung der Mauer einge-

sen Städten, 1) *Suwar* (سوار), 2) *Bulghar* (بلغار), 3)

setzt sind, da sie oft verkehrt sind. Er schliesst daraus, dass die Mauer, wenn auch nicht erbaut, so doch ausgebessert oder umgebaut worden sei, im zweiten oder dritten Jahrhundert der Flucht (719—911) unter den Abbasiden, wo man alte Grabsteine zum Bau verwenden konnte. Hr. v. Chanykov, *Mémoire sur les inscriptions musulmanes du Caucase*, Paris, 1863, S. 8, spricht auch von zwei *Pehlewy*-Inschriften in Derbend; er hat der Deutschen morgenl. Gesellschaft i. J. 1858 eine Nachbildung der einen Inschrift geschenkt; s. *Zeitsch. d. D. M. G.* Bd. XIII, S. 259, № \*41 und S. 341, № 266. Sie befindet sich der Angabe nach an der siebenten Bastion der nördlichen Mauer, die Nachbildung ist i. J. 1850 gemacht. Es ist wohl die von Bartholomäi erwähnte zweite. Der folgende Holzschnitt ist nach einer Nachbildung gemacht, welche mir Hr. Prof. Dr. Gosche in Halle zu besorgen die Güte gehabt hat.



Handwritten Pehlewy script, consisting of several lines of stylized, cursive characters. The script is arranged in approximately seven horizontal lines, with some characters appearing to be connected or written in a specific sequence. The characters are bold and black, set against a white background.

*Asil* (اسل<sup>85</sup>). Ringsum Bulghar wohnen ungläubige Türken. Ein in Bulghar wohnender König stammt von Su'l- Karnain ab. Su'l- Karnain, sagt man, kam aus den Finsternissen (den finstern Landen) und blieb bis zu seinem Tode in Bulghar. Die Bulgharen sind ehrenhafte, tapfere und glaubensfeste Leute, nichts weniger als dumm oder nachlässig, sondern von gefälligem Betragen.

*Rujan* ist eine abgesonderte Gegend an der Gränze von Tabaristan mit vielen Städten. Omar ben el-Ala hat es erobert. Zwischen Rujan und Dailem hält man 50,000 Streiter. — Der Chalife Mamun gab *Rujan* und *Debawend* (*Demawend*) an Masiar ben Karen, indem er ihn Muhammed nannte. Nach dessen Tod kam Rujan an Abdullah ben Tahir.

*Saksin* ist eine grosse Stadt, welche keine an Grösse übertrifft, in *Turkistan*. Man reist sechs Farsangen um sie herum. Andere Städte dieses Gebietes, *Jus-*

Ich will in Hinsicht später eingesetzter Steine mit Inschriften bemerken, dass ich auf meiner Reise von *Schemacha* nach *Salian* und dann von *Baku* nach *Derbend* viele Brücken gesehen habe, welche aus dergleichen alten Grabsteinen mit Arabischen Inschriften erbaut waren; solche Grabsteine finden sich auch oft an anderen Wänden z. B. von Häusern. Die Tataren und Perser in diesen Gegenden, so wie auch z. B. in *Sari* in Masanderan, nehmen zu ihren Bauten Steine, wo sie sie eben finden, und also auch Grabsteine, um so lieber, als dieselben schon behauen sind; auf die Inschriften nehmen sie keine Rücksicht. Wenn aber Evliya Efendi, S. 166 schreibt: «The walls (of Derbend), were built by Herzshäh, as is recorded by the Persian chronostick on the gate of the harbour»; so ist auch von dieser Inschrift nichts mehr vorhanden, auch wird «Herzshah» kaum richtig sein; an *Hérarzanschah* — s. D'Ohsson, S. 3 — ist natürlich nicht zu denken.

85) اسل; so in beiden Handschriften, sonst auch اسيل (*Asil*); s. Fraehn, *Ibn Foslan*, S. 224 u. *Drei Münzen der Wolga - Bulgharen*, S. 36, Anm. 74).

*kend* (بورکنند l. یوزکنند) und *Bedschkend* (سجکند — 86) sind gut bevölkert. Sie haben von den Horden von Kiptschak viel zu leiden. Das Land hat keinen Fluss als den *Itil* (*Wolga* 87). An seinem Ufer wohnen Zeltbewohner. Alle Bewohner dieser Städte

86) In dieser Stelle weichen die beiden Handschriften bedeutend von einander ab. Die Wiener Hands. lässt das Wort *در ترکسان*, in *Turkistan* aus; ferner sagt sie «sechs Farsangen um sie herum reist man (سفرکنند) — in der Gothaer: *سفر کند* als Stadtname — sie giebt: *Buskend* (وبوزکنند) und *Jekdschend* (ویکجند) — doch nicht *یک کنند* یا *بانکی کند* u. s. w. ? s. Fraehn, 2, LIV, S. 79) — und hat *سفسین*. Nach unserem Schriftsteller kann *Saksin* kaum an dem *Ural* (*Jaik*) gelegen haben. Vergl. Fraehn, *Opp. p. msc.* 2, LIV, S. 196.

87) So nach der Wiener Handschrift. Nach der Lesart der Gothaer Handschrift: *نهر اتلی*, könnte es fast dahingestellt bleiben, ob unter dem Flusse die Wolga zu verstehen sei. *اتلی*, doch wohl nur ein Schreibfehler, wäre mit Zwang adjectivisch aufzufassen, aber ganz verschieden von dem Tatarischen *اتلی*. Ich theile in letzterer Beziehung eine Bemerkung Fraehn's mit (*Opp. post. msc. Bulgarica.* 5, LI., S. 21: «Id autem tenendum est, hoc idem nomen (*اتل*) *Itil*), tanquam fluminis nomen generale, aliorum etiam vicinorum fluminibus adjungi solere (—cf. Müller, Sammlung Russ. Gesch. III, 337 et II, 40 sq. et cel. Wahlii *Vorder- und Mittelasien*, I, 754 —), veluti *ایلی* (*چایق*) *Jaik* (vel *Dschaik*, ex pronunciatione vulgari) *Itili*, (q. d. des *Jaik*'s sein *Itil*), *چولمان اتلی* *Tschulman-Itili* (seu *Cama* fluvius) vel hodie quidem usitatus *کامه اتلی* *Cama Itili*; *واتکه اتلی* *Wätka Itili* (fluv. *Wjätka*), *آق اتلی* *Äk Itil* (s. *albus Itil*) Russ. Р. Бѣлая. Unde factum est, ut *Itil* ipsum seu *Wolgam* distinguant nomine *اتل اولوغ* *Ulugh Itil* (i. e. *magnus Itil*) vel *قارا اتل* *Kara-Itil* (i. e. *niger Itil*) atque adeo, recentiore aevo, *ولگا اتلی* *Wolga-Itili* (i. e. *Itil Wolgae*). Haec omnia fere in Mss. recentioribus deprehendi. Tamen in libris antiquis Arabum etc. unus fluvius *Wolga* sub nomine *اتل Itil* venit». Vergl. auch Chwolson, *О Хозарахъ*, S. 63—66.

haben Musulmanen-Sitte. Sie verrichten im ganzen Jahr das Hauptgebet (نماز) im Schaban und Ramaszan, wie ich von einigen Kaufleuten gehört habe. Sie handeln mit Zinn.

*Scherwan*, eine schöne Stadt, von Nuschirwan gegen die Chasaren erbaut. — Folgt die bekannte Geschichte der Verheirathung mit der Tochter des Chasaren-Königs.

*Tabaristan*, ein Landstrich, dessen eine Gränze von Arran bis Dschurdschan und dann bis an die Ufer des Chasaren-Meeres und Talekan geht. Es hat viele Städte, z. B. *Amul*, *Tamis* und andere. Es besteht aus Ebene, Berg, Wald und Meer; in ihm befinden sich Burgen für die Könige, Vorrathskammern (خزینها) [für die Bewohner] und die Kaufleute treiben Handel auf dem Meere. Bei der Stadt *Tamis*, deren Gebiet sich bis Dschurdschan und Talekan erstreckt, ist ein grosser Thorweg, durch welchen allein man von Tabaristan aus nach Dschurdschan kommen kann, weil vom Berge bis mitten in das Meer eine grosse Mauer sich hinstreckt, welche Anuschirwan als Abwehr gegen die Türken erbauen liess. — Der Chalife Manssur schickte den Chasim (خازم) und Mersuk Abu'l-Chassib nach Tabaristan. Der Issfehbed flüchtete sich nach Daileman auf den Berg *Tarek* (طارق<sup>88</sup>). Nach Abu'l-Chassib (2 Jahre) kommt Chalid ben Bermek. Chalid stand in so gefürchtetem Ansehen, dass man sein Bild auf den Schildern und Kriegsmaschinen (مناجنيقها) anbrachte. Der Issfehbed nahm endlich Gift und gab ebenso seiner Frau und Kindern Gift zu nehmen, aber die Frau

---

88) S. Kaswiny, Übers. S. 341.

nebst ihren Töchtern bat Chalid um Gnade und wurde von ihm an den Chalifen Maussur geschickt.

Hier die Vergleichung der von Hammer in den *Origines Russes* S. 96—102 gegebenen Texte mit denen der *Gothaer Handschrift*.

	Hammer:	Codex Gothanus, f. 109 <sup>b</sup> ff.
P. 96, Z. 2.	بسیار اند	بسیار است
3.	افریدگار	وافریدگار
»	عز سلطانه	fehlt.
»	عنایت دارد	عنایتی است
5.	نسبته	نسبت
»	باملت پیغامبری	باملتی پیغامبری
6.	مقنعہ	مقنعی
7.	بر آب	براب
		ohne Puncte; muss jedenfalls پر آب heissen.
8.	سراویلی	سراویل
»	کویند	کوید
»	سوکند	این سوکند
9.	بادا zweimal	باد zweimal
»	وبعضی	بعضی
»	پسر را	سر را
10.	دید	بدید
12.	ایشان	ایشانرا
13.	وخواهند از او دخترانرا	وخواهر و دختر را.
»	کواکب را	را fehlt.
»	بازهر را	وازهر



Hammer:

Codex Gothanus, f. 109<sup>b</sup> ff.

P. 96, Z. 14. Am Ende hat Cod. Goth. noch die Worte:

وختسو [ختو؟] وکوی بزرک  
بر جسم (جم؟) ازوی گیرند

P. 97, Z. 2.	قومی اند	قومی را
»	تابلاد	natürlich تا بلاد
»	صین	الصین
3.	است	fehlt.
4.	باشد	باشند
»	تا	تا ohne Puncte.
5. 6.	خریسهی	خریسهی
6.	اند	را
»	صین	چین
7.	مردمانرا	مردگانرا
»	اند ازند	اند ازند
»	وزنا	وینا, vielmehr ohne Puncte.
9.	حد	سرحد
»	ملکی	ملك
10.	ویرا	وی
»	تا	تا (aus Versehen zweimal).
»	مردن	مرك
10. 11.	پادشاهی کردی وانچه خواهد بگوید	خواهی پادشاهی وی بگوید
12.	ان برطاسیان مسلمانان	برطاس مسلمان
15.	اند تاتاری	را تاتاری
»	تبتی	تبتی

Hammer:		Codex Gothanus, f. 109 <sup>b</sup> ff.
P. 97, Z. 15.	انرا	ایشانرا
»	العبادتی	العباده
16.	ومشك	مسك
17.	حاكى	حالى
18.	وزحل وزهره را	وزهره وزحل را
»	ودران	ودرین
»	که	fehlt.
P. 98, Z. 2.	باشند	باشد
»	سبیلهای	سبیلها
3.	العلوی	الملكری (?; das <i>m</i> ist un- sicher, weil zerfressen; ein <i>b</i> ist es sicher nicht).
»	مصحفی	(sic!) و مصحفی
4.	کنند	کند
5.	است	fehlt
»	معبود خوانند	معبود دانند
6.	فرزندان زید ایشان	فرزند وبرا
8.	بجناك	بجناك
9.	كوسفندان	كوسفند
»	بارد بسیار	بوذ
10.	که رسولى	که fehlt
11.	كوسفندان	كوسفند از
»	خوردند	خورند
»	دنبالها	دنبها
»	بر زمین	بزمین
13.	واوازهائى	واصواتها
»	ابری	ابر
16.	از چیست	این چیست

	Hammer:	Codex Gothanus, f. 109 <sup>b</sup> ff.
P. 98, Z. 16.	دیوان اند	دیو است
19.	از ان	واز ان
»	کلاهها	کلاههارا
P. 99, Z. 1.	واکر	و ohne اکر
»	صندوقی	صندوق
2.	ستونی	ستون
»	سرما و کرما	سرماه و کرماه
»	اکر	واکر
»	یا عاقلی را بینند	عاقل بیامند [بیابند]
3.	کنند	بندند
	درختی بندند کوبند	درخت بندد (!) و کوبند
4.	خدا	خد
»	مسلمانان	مسلمان
5.	وغازی	وغاری
»	دانند	دارند
6.	نهرها	نهراند
»	از قلم برزند	سر از قلم رزند
7.	ودران مقام	دران ولایت
Z. 8.	چون باسو و مرچا و ارناس	چون باسو و مرچا و ارناس
	و بحسو	و تحشو
9.	راهست	راه بود
11.	اند	است
12.	که	fehlt
»	دارند	fehlt
»	ودهانهای شیران	ودهنهای شتران
17.	بناخن	و بناخن
»	انکس را که	انکه
18.	کوبد	کوبند

Hammer:		Codex Gothanus, f. 109 <sup>b</sup> ff.
P. 99, Z. 18.	که	fehlt
»	صَام	fehlt
19.	پرسیلم	پرسیلمند
P. 100, Z. 1.	گفت	گفته
2.	بینی	می بینی
»	nach دو مدینه folgt in der Handschrift:	دیگر بار ویرا برد گفت چه می بینی گفت گفت (sic!) يك مدینه
3.	عزوعلا	fehlt.
»	عالمرا	همه
»	پس	fehlt.
4.	کنند	می کردند
»	دیگر کوتاه	دیگر دید کوتاه
5. 6.	ساله راه	امت را
»	دیگر	fehlt.
»	دارند	داشتند
»	یکی	يك
7.	ببینند و کویند که الخ	نبینند
	bis zu Ende	fehlt.
12.	بغایت	بغایتی
»	پای	fehlt.
»	بشب	شب
13.	و هرگاه که	هرکه
15.	شوند	شود
16.	شد	اند

Hammer :		Codex Gothanus, f. 109 <sup>b</sup> ff.
P.100,Z.16.	وولایت	!ودلایات
17.	خاک وآب	اب و خاک
»	و همه از یک نسل	fehlt.
19.	دبشی	هیشه
»	بطنی	بطن
»	شود	شوند
»	زنکی	زنکی حرو ؟
P.101.Z.1.	بزاید	براید
2.	علیه السلام	fehlt.
»	من الطین والماء	من الماء والطین
»	والریح الخ	fehlt.
5.	وقومی	قوم
6.	وچون	و ohne چون
»	اند	(آید d. i. اید ازان)
7.	اید سبید کنندنده.	دیگر سبید بیاید
»	کس آن نداند	کندد کس نداند
8.	آید	fehlt.
»	خوشی	خوش
»	کننده	کننده
»	روس	وروس
9.	وسرخ	سرخ
»	کار	کارد
»	وهر زنی	هر زنی
10.	دارند	دارذ
»	وهر یکی	ودر هر یکی
»	اند	fehlt.

Hammer :		Codex Gothanus, f. 109 <sup>b</sup> ff.
P.101,Z.11.	وهر	هر
»	که	fehlt.
12.	واکر یست	اکر دو ده
»	دو طوق	وطوق کند
13.	بزرگترین حلیه‌های	وبزرگترین حلی
14.	نقد شهر سنجاب (زچاو) بود نه	نقد شهر دوست سنجاب دوزند
16.	بردن	برد
17.	معین باشد	fehlt.
»	مسلمانان و کافران	مسلمان و کافر
18.	ایشان	fehlt.
»	وقندس آرند	وقند را اورند
19.	شهرهای بزرگ الخ	شهر بزرگ انجاست کیاوه وهرنگ وجره و سرذق (Kiew, Tschernigow ...?)
P.102.Z. 3.	اجمال	جمالی
5.	شفتان	شفتان
6.	ترك و جمالی	ترك طخارستانی جمال
7.	ودر	و ohne
»	اکثر	fehlt.
9.	اندوختنی . . . . اجناس اند	وختنی وخطای وبلغرا جناس (sic)
10.	خانقو	خانقوا
»	کروهی چون	کرومی اند چون
12.	ودوتا	و ohne دوتا
»	وسلاح وجامه واسب	ووسلاح وجامه واسب
»	کور	کوروی
13.	بدر	بذر
»	بدر را	بذر را

Hammer:		Codex Gothanus, f. 109 <sup>b</sup> ff.
P.102,Z.13.	و عبدة	وهه عبدة
14.	باشند همه	اند
	و کیانی . . . . .	و کتابی دارند و همیشه در اشیده
		دارند
15.	و بحکم وی کارها	بحکم وی کار
	و آنجا . . . . .	انجا . . . . .
	و کوسفند را	کوسفند را
16.	آیین	fehlt.
17.	رحم و روی چینیان	رحمی و رو چینیانند
18.	هندویان	هندوان

